

Industrielle Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **36 (1929)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten acht Monaten 1929:

		Ausfuhr:			
		Seidenstoffe		Seidenbänder	
		q	Fr.	q	Fr.
I. Vierteljahr		5877	41,351,000	877	4,399,000
April		1921	13,613,000	368	1,797,000
Mai		1920	13,703,000	345	1,702,000
Juni		1970	13,805,000	290	1,461,000
II. Vierteljahr		5811	41,121,000	1003	4,960,000
Juli		2083	14,546,000	333	1,694,000
August		1882	13,644,000	314	1,615,000

		Einfuhr:			
		Seidenstoffe		Seidenbänder	
		q	Fr.	q	Fr.
I. Vierteljahr		1861	9,314,000	60	545,000
April		525	2,958,000	22	189,000
Mai		490	2,666,000	25	224,000
Juni		597	3,030,000	22	238,000
II. Vierteljahr		1612	8,654,000	69	651,000
Juli		615	2,830,000	22	189,000
August		626	2,777,000	18	155,000

Spanien. Revision des Zolltarifs. Die spanische Regierung hatte schon letztes Jahr mit einer Revision, d. h. starken Erhöhung des Zolltarifs gedroht, nachdem sie sich durch die Kündigung der verschiedenen Handelsverträge, für diesen Zweck freie Bahn geschaffen hatte. Mit Rücksicht auf die Eröffnung der Weltausstellung in Barcelona, wurde diese Maßnahme vorläufig bis 1. Oktober dieses Jahres verschoben. Nunmehr wird durch ein königliches Dekret vom 7. September 1929 verkündet, daß die Zolltarifrevision auf ungewisse Zeit hinaus verschoben sei, eine Nachricht, die bei den mit Spanien arbeitenden ausländischen Industrien mit Befriedigung vernommen worden ist.

Südafrikanische Union. — Zollermäßigungen. Gemäß einem Bericht des schweizerischen Konsulates in Johannesburg, hat die südafrikanische Union durch ein, im Amtsblatt vom 21. August 1929 veröffentlichtes Gesetz, verschiedene Änderungen des Zolltarifs vorgenommen.

Seidene und halbseidene Gewebe entrichten nunmehr, anstelle eines Zolles von 10%, nur noch einen solchen von 5% des Wertes. Für Wirkwaren verbleibt es bei dem bisherigen Ansatz von 10% vom Wert. Der Zoll für Näh- und Stickseiden, wird gleichfalls von 10 auf 5% des Wertes ermäßigt.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat August 1929:

	1929	1928	Januar/August 1929
Mailand	584,020	587,325	4,199,595
Lyon	415,719	547,976	3,806,571
Zürich	35,654	44,897	433,959
Basel	17,348	21,000	174,368
St-Etienne	22,742	27,132	171,691
Turin	30,316	24,062	209,843
Como	27,604	28,536	178,362

Schweiz.

Prämiensätze der Unfallanstalt. Der Verwaltungsrat der Schweizerischen Unfallversicherungs-Anstalt in Luzern, hat am 30. September die von der Direktion vorgeschlagenen Änderungen am Prämientarif für die Versicherung der Betriebsunfälle gutgeheißen.

Für die Ansätze der Gruppe 28 d: Seidenstoffweberei, Bandfabrikation, Elastiqueweberei und Wirkerei, gelten zurzeit noch folgende Ansätze:

Gefahrenstufe	I	III	IV	V	VI	VII	X
‰ der Lohnsumme	2	3	—	4	—	6	12

Vom 1. Januar 1930 an treten folgende ermäßigten Ansätze in Kraft:

Gefahrenstufe	I	III	IV	V	VI	VII	X
‰ der Lohnsumme	2	2,5	3	3,5	4	5	8

Die Ansätze für die Gefahrenstufen IV und V sind neu, doch soll in bezug auf die Einteilung der Gefahrenstufen, sofern keine triftigen Gründe vorhanden sind, eine Änderung nicht eintreten, sodaß in Wirklichkeit in Zukunft niedrigere Prämiensätze, als dies heute der Fall ist, zur Anwendung kommen werden.

Das kaufmännische und technische Personal, das heute ebenfalls der Gruppe 28 d unterstellt ist, soll nunmehr der Gruppe 60 f eingereiht werden, die folgende Ansätze vorsieht:

Gefahrenstufe	IV	V	VI	VII	X
‰ der Lohnsumme	1,5	2	3	4	5

Deutschland.

Die Geschäftslage der deutschen Seidenstoffwebereien hatte sich im August nicht verändert. Der September brachte einen etwas lebhafteren Eingang der Bestellungen. Man glaubt, daß nach Eintritt der kälteren Witterung sich das Geschäft noch mehr beleben wird. Die Firmen klagen immer noch über schlechten Eingang der Zahlungsmittel. -y.

Frankreich.

Aus der französischen Seidenindustrie. Man hatte sich schon längst in französischen Seidenkreisen darüber beklagt, daß eine Ungleichheit in der Behandlung französischer und ausländischer Seide stattfindet. Auslandsseide zahlt nur 2% Einfuhrzoll, während die französische Seide bei jeder Besitzveränderung mit 2% belastet wird. Da oft sehr viele solche Handänderungen stattfinden, muß jedesmal wieder die Taxe von 2% bezahlt werden, während die Auslandsseide dieser Belastung nicht unterliegt. Es gehört daher nicht zur Seltenheit, daß für einen Ballen Seide, der oft den Besitzer wechselt, auf das kg gerechnet, eine Taxe von 20 Fr. zustande

Seidentrocknungs-Anstalt Basel
Betriebsübersicht vom Monat August 1929

Konditioniert und netto gewogen	August		Januar/Aug.	
	1929	1928	1929	1928
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	3,769	3,064	23,696	32,436
Trame	1,387	535	9,587	7,237
Grège	12,192	17,401	140,450	126,132
Divers	—	—	635	1,260
	17,348	21,000	174,368	167,065
Kunstseide	—	201	—	1,560

Unter-suchung in	Titre	Nach-messung	Zwirn	Elastizi-zät und Stärke	Ab-kochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	1,776	—	230	200	—
Trame	736	6	180	40	1
Grège	8,560	—	—	—	—
Schappe	—	47	10	180	3
Kunstseide	698	110	130	180	—
Divers	9	11	—	—	19
	11,779	174	550	600	23

Brutto gewogen kg 10,998. Der Direktor: **J. Oertli.**
BASEL, den 31. August 1929.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat August 1929 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Juli 1928
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	421	5,124	—	613	—	—	—	6,158	7,467
Trame	—	1,494	—	762	73	2,562	—	4,891	8,727
Grège	1,005	5,718	—	1,033	507	4,288	4,453	17,004	36,207
Crêpe	412	3,294	3,712	183	—	—	—	7,601	8,496
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	2,305	537
	1,838	15,630	3,712	2,591	580	6,850	4,453	37,959	61,434

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nach- messungen	Ab- kochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	125	3,281	18	14	2	—	—	Baumwolle kg 303 Der Direktor: Bader.
Trame	76	1,772	8	7	10	5	1	
Grège	381	9,968	—	23	—	4	—	
Crêpe	96	1,728	93	5	—	1	156	
Kunstseide	33	937	10	6	—	—	—	
	711	17,686	129	55	12	10	157	

kommt, was natürlich für einen Ballen eine beträchtliche Summe ausmacht. Die französische Seidenerzeugung fühlt sich dadurch gegenüber der Importseide stark benachteiligt. Bekanntlich verbraucht ja Lyon nur 10% französischer Seide, und dieser Verbrauch von inländischer Seide zeigt eine ständige Tendenz zur Verringerung. Die französischen Seidenraupenzüchter wiesen darauf hin, daß nur bei einer Änderung der zu zahlenden Taxe für sie ein Anreiz geschaffen werden kann, um die dortige Seidenraupenzucht zu vergrößern, denn wenn Lyon durch diese ständigen Taxzahlungen abgeschreckt, immer mehr dazu über geht, Auslandsseide zu verarbeiten, kann dies keine Ermunterung für die französischen Seidenzüchter bilden. Die Gruppe für Seidenraupenzucht der französischen Kammer hatte daher den Gesetzgeber aufgefordert, das Gesetz dahin abzuändern, daß die in Frankreich erzeugte Seide, ganz gleich ob sie von französischen Kokons oder ausländischen stammt, nur ein einziges Mal mit den berechtigten 2%-Taxen belastet werden darf, ganz gleich wie oft sie die Hand des Besitzers wechselt, vorausgesetzt aber, daß die Seide auf dem französischen Markt bleibt. Hierdurch würde endlich das Inlandsprodukt gleich gestellt. L. N.

Oesterreich.

Die Krise der Textilindustrie. Die schwere Krise der österreichischen Textilindustrie dauert unvermindert fort. In der letzten Zeit sind folgende Betriebe stillgelegt worden: Solleuener Fabrik des Mauthner Konzerns mit 23,000 Spindeln, die Pottensteiner Spinnerei der Oesterreichischen Textilwerke A.-G. mit 25,000 Spindeln, die Trumauer Spinnerei mit 40,000 Spindeln und vorübergehend auch die Guntramsdorfer Spinnerei; ebenso ist auch die Marienthaler Textilfabrik bis auf die Weberei stillgelegt. Die Oesterreichischen Textilwerke A.-G. hat einen Teil der Maschinen der Pottensteiner Fabrik nach Ungarn in den dortigen Betrieb hinüberschickt. Vor kurzem wurde der Betrieb der Erlacher Textilindustrie A.-G. mit 1500 Spindeln und 320 Webstühlen stillgelegt. Die Krise ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß der Konsum der Bevölkerung katastrophal sinkt, weiter darauf, daß kein Konditionskartell besteht und die Kreditverhältnisse sehr schlecht sind. Auch die ausländischen Märkte gehen langsam verloren. Früher hat Oesterreich ca. 60% seiner Garnerzeugung nach Deutschland verkauft. Seit Inkrafttreten des deutsch-französischen Handelsvertrages ist dieses Absatzgebiet beinahe ganz verloren gegangen. In Ungarn werden immer neue Fabriken errichtet. Im Inlande ist eine Preiserhöhung infolge der steigenden Konkurrenz des Auslandes unmöglich. Auch

die österreichische Textilindustrie verlangt die Erhöhung der Zölle. (P. P.)

Tschechoslowakei.

Rückgang der Textilausfuhr. Wie der Zentralausschuß des Verbandes tschechoslowakischer Textilindustrieller feststellt, ist der Textilexport in diesem Jahre dem Vorjahre gegenüber um rund 700 Millionen Kronen zurückgegangen, was in erster Linie darauf zurückzuführen ist, daß in einer Reihe von bisherigen Absatzgebieten die Zölle neuerdings erhöht wurden und somit prohibitiv wirken. Die tschechoslowakische Textilindustrie verlangt daher die schleunigste Revision der Handelsverträge (P. P.)

Ungarn.

Schlechte Kunstseidenkonjunktur. Infolge der schlechten Kunstseidenkonjunktur kann die Kunstseidenfabrik in Magyaróvár, die dem Konzern der Allgemeinen Kreditbank angehört, keine Dividende ausschütten. Die Bilanz weist nur einen minimalen Gewinn von 13,740 Pengö auf. Bezeichnend ist ein starkes Anwachsen der Debitoren und eine namhafte Steigerung des Wertes des Warenlagers. (P. P.)

Gründung eines Produktionssyndikates der tschechischen Textilindustrie. Ein Konzern der bedeutendsten tschechoslowakischen Textilfirmen in Reichenberg, Brünn und Neutitschein beabsichtigt die Gründung eines großen Produktionssyndikates in Ungarn. Die Verhandlungen wurden auf dem Umweg über England geführt. Auch englisches Kapital wird bei dem Plan stark in Anspruch genommen werden. (P. P.)

Rumänien.

Textilwirtschaftliche Nachrichten. Der neue rumänische Zolltarif trat am 1. August l. Js. in Kraft. Obwohl derselbe einen stark agrarfreundlichen Charakter trägt, ist die Absicht der Regierung nicht zu verkennen, daß sie den bereits bestehenden Industrien besonderen Schutz zu bieten beabsichtigte.

Die im neuen Tarif figurierenden Ansätze erfuhren im allgemeinen keine bedeutenden Reduktionen und brachten daher vom Gesichtspunkte des Importeurs keine besonderen Erleichterungen.

Was speziell die Seidenwaren betrifft, ermöglichen selbst die neuen Tarifsätze noch immer nicht den Bezug dieser Waren aus dem Auslande.

Um diese Feststellung besser zu beleuchten, führen wir ein kleines Beispiel an. Der Importzoll für Crêpe de Chine

beträgt bei Geweben 120—80 gr/m² incl. Luxussteuer Lei 4835.— gleich Sfr. 148.— Wenn wir nun annehmen, daß auf 1 kg 12 Meter dieser Seide gehen, so finden wir, daß für 1 Meter Ware Lei 402.—, d. i. ca. Sfr. 12.— Zoll bezahlt wird. Die Ware selbst kostet Sfr. 10.—, hiezu der entfallende Zoll pro Meter Sfr. 12.—, daher stellt sich 1 Meter verzollter Crêpe de Chine auf Sfr. 22.—. Der inländische Crêpe de Chine Ia ist jedoch für Sfr. 16.— erhältlich. Es ist daher klar, daß die Auslandsseide nicht konvenieren kann, denn es ist kaum anzunehmen, daß ein Grossist für einen Crêpe de Chine, der ab Fabrik 9—10 Sfr. kostet, hierauf einen ca. 130prozentigen Zoll bezahlen wird, wenn er denselben im Inland — wenn auch in etwas schwächerer Qualität — für Sfr. 16.— erhält.

Eine Ausnahme würde eine Seidensorte, die Japans bilden, deren Zoll pro kg 8388.— Lei ausmacht, weil diese Ware im Gewichte so leicht ist, daß auf 1 kg ca. 25 Meter gehen, wodurch der Zollsatz erträglicher wird, doch der Preis dieser Seide ist so niedrig, daß der Zoll ebenfalls ca. 120—140% des Einkaufspreises ausmacht.

Die Kunstseide ist überhaupt nicht importierbar, weil hier dieselben Zollsätze, wie bei der Reinseide bestehen, d. i. ca. Lei 5000.—, gleich Sfr. 153.—. Demzufolge ist die Bemberg- oder eine andere Kunstseide ähnlicher Qualität, deren Fabrikpreis ca. Sfr. 3.— beträgt, und von welcher ca. 18—20 Meter auf 1 kg entfallen, nur gegen einen Zoll von Sfr. 6.— pro Meter einführbar.

Unter solchen Verhältnissen können die Importeure auch weiterhin nicht auf die legale Einfuhr von Seiden resp. Kunstseidenwaren rechnen und wird demzufolge der Schmuggel weiter blühen zum Schaden des Staates und des Handels.

Der Handelsminister stellte zwar in Aussicht, daß die jetzt erbrachten Zollsätze während eines Jahres eine weitere Aenderung erfahren werden, zumal die unserseits erwähnten Tarife in den sogenannten „Allgemeinen Tarif“ eingestellt wurden, welcher mittels ministerieller Verordnung reduzierbar ist, und zwar in erster Linie jenen Staaten gegenüber, welche in der Zwischenzeit Handelsverträge mit dem rumänischen Staat schließen werden. Die Regierung ließ die hohen Zollsätze vorderhand noch absichtlich in Kraft, um bei Abschlüssen ein entsprechendes Aequivalent gewähren zu können, und hiedurch den Abschluß von Handelsverträgen sich zu erleichtern.

Die Inlandseidenfabriken sind nach wie vor gut beschäftigt und finden stets Betriebserweiterungen statt. Letzthin hat die Mediascher Seidenweberei den im neuen Zolltarif gebotenen Zollschutz ausnützend beschlossen, ihren Betrieb wesentlich zu erweitern. Diese Unternehmung, welche im Vorjahre 150 neue Webstühle aufstellte, beschloß weitere 150 Webstühle anzuschaffen, wodurch sich die Gesamtzahl der Stühle auf 500 erhöhen wird. Die neuen Stühle sollen noch bis Jahresende aufgestellt werden. Desiderius Szenes, Timisoara.

ROHSTOFFE

Chinas Seidenwirtschaft.

M. Der Seidenbau in China hat sich im Laufe der letzten Jahre immer mehr rückläufig bewegt. Die Verhältnisse nehmen eine Richtung, die selbst den an dem chinesischen Seidenbau nicht unmittelbar interessierten Kreisen dringend änderungsbedürftig erscheint. Interessant ist, daß unlängst auch das „China Economical Journal“ in Peking äußerte, die chinesische Seidenweberei in Shanghai habe ihre besten Tage hinter sich. Ungeachtet der entschieden sehr günstigen Verhältnisse im Jahr 1927, in dem besonders die Seidenbauprovinzen Kiang-Su und Chekiang Rekordern hatten, war es doch nicht möglich, einen Verdienst herauszuarbeiten. Einzelne Unternehmungen setzten viel mehr Geld zu. Die Verhältnisse entwickeln sich weiter ungünstig, so daß im Laufe des letzten Jahres die Seide verarbeitenden chinesischen Industrien die Regierung um Unterstützung anrufen mußten.

Der wesentlichste Grund für dieses seltsame Mißverhältnis liegt hauptsächlich darin, daß es der chinesischen Seidenwirtschaft nicht gelingt, auf den aufnahmefähigsten Märkten für Rohseide mit den japanischen Erzeugnissen erfolgreich in Wettbewerb zu treten. Während einst chinesische Seide die Weltmärkte beherrschte, ist sie heute vom japanischen Seidenbau vollkommen überholt, und trotz an sich hervorragenden Produktionsbedingungen auf einen bescheidenen Anteil an der Versorgung des internationalen Rohseidenbedarfs zurückgedrängt worden. Noch vor etwa 10 Jahren stand die Seidenausfuhr Chinas und Japans etwa auf gleicher Höhe (je rund 130 000 Piculs). Gegenwärtig exportiert Japan allein 300 000 Piculs Rohseide im Jahr, während China ganz ins Hintertreffen gekommen ist. Das Nachlassen der chinesischen Konkurrenzfähigkeit spricht sich ganz besonders in der Verbrauchsorientierung der Vereinigten Staaten aus, die der bedeutendste Einfuhrmarkt der Welt für Rohseide sind. In jedem Jahr nehmen die U. S. A. etwa 450 000 Piculs Rohseide auf, die in der Hauptsache Japan auf die amerikanischen Märkte führte, während China hier nur noch mit einem ganz bescheidenen Anteil von 50 000 Piculs beteiligt ist.

Wesentliche Fehlerquellen liegen bereits in der Organisation des Seidenbaus in China. Erfahrungsmäßig beschäftigt China heute in seiner Seidenkultur mehr Menschen als alle andern Seide bauenden Länder der Welt zusammen. Die Produktionsmöglichkeiten, ebenso die Qualität der am Orte erzeugten Seide sind an sich hervorragend. Ist es möglich, zu vernünftigen Preisen Seide zu erzeugen, so werden wohl die Vereinigten Staaten wie ebenso die Textilmärkte Europas

wieder in wesentlich größerem Umfang chinesische Seide verbrauchen. Man ist sich im Seidenbau Chinas, sowohl im Norden wie im Süden, vollkommen darüber im Klaren, daß die Verhältnisse dringend eine Aenderung erfordern. Die Fehlerquelle liegt in der Hauptsache in dem gänzlichen Mangel an Initiative in den Farmerkreisen. Weitere wirtschaftsfeindliche Faktoren sind die übermäßige Steuerbürde, ebenso die Erschwerung des Handels durch den Mangel an brauchbaren Verkehrswegen, insbesondere an geeigneten Verkehrseinrichtungen, und nicht zuletzt die schwierigen innerpolitischen Verhältnisse Chinas.

Der Aufbau der Seidenzucht in China ist gänzlich hinter der Zeitentwicklung zurückgeblieben. Ueberall fehlt der Sinn für Wirtschaftlichkeit. Schon die Auswahl an geeignetem Pflanzmaterial für die Zuchtbäume, die Förderung des Gedeihens der Baumanlagen durch zweckmäßige Düngung, Kultivierung der Pflanzungen, wie auch die Pflege der Bestände, namentlich im Schutz vor Krankheiten, vor Schädlingsgefahren usw. ist ungenügend und willkürlich. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse in der Aufzucht der Seidenraupen. Auch hier sind lebenswichtige züchterische Belange viel zu gering bewertet. Ebenso ungünstig ist das Urteil über die Wirtschaftlichkeit der Abspinnmethoden, die noch nach primitiven, heute anderswo längst aufgegebenen Grundsätzen durchgeführt werden. Ein Nachteil, der den Seidenhandel Chinas noch außerordentlich unvorteilhaft beeinflusst und allgemein wesentlich zur schlechten Lage der chinesischen Seide auf den Weltmärkten beiträgt, ist die Spekulationssucht. Die Seidenpreise in China sind wiederholt Mittel zur Befriedigung chinesischer Spielerei.

Die Grundlagen für den Aufbau einer nationalen Seidenwirtschaft in China sind trotzdem vorzüglich. Entscheidet man sich endlich mit Unterstützung des Staates, der sich jetzt seltsam uninteressiert einer seiner wichtigsten kapitalbildenden Industrien gegenüber zeigt, für umfassende Reorganisationsmaßnahmen, so wird auch chinesische Seide sehr bald auf den Weltmärkten wieder an Wettbewerbsfähigkeit zu gewinnen vermögen. Im Gegensatz zum chinesischen Staat hat das an Chinesen praktisch interessierte Ausland bereits wertvolle Pionierarbeit zur Intensivierung der chinesischen Seidenraupenzucht geleistet. In der Nähe von Kanton haben beispielsweise amerikanische Missionare eine Seidenspinnerei eingerichtet, die bisher sehr wertvolle Dienste getan hat. Im Norden Chinas ist jetzt — auch ein sehr zu begrüßender Fortschritt —